

Diese Auffassung findet sich besonders bei den bürgerlichen Historikern und Philosophen, aber auch, teils durchgängig, teils

Die erwähnte missverständliche Auffassung hat es auch verschuldet, daß man die ökonomische Geschichtstheorie nicht für aus-

Wir stehen nicht an das ökonomische Werk als eine auf der Höhe der Zeit stehende Enzyklopädie über alle noch strittigen Fragen

Bereiben der Streitwelle

Es war nicht zu erwarten, daß die Ausstände der Eisenbahner sofort nach dem Friedensschluß in Berlin beendet sein

Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Berlin hat sich die Betriebslage im Laufe des Montagmorgens durchweg gebessert.

In Breslau ist der Eisenbahnerstreik gestern nachmittag abgebrochen worden.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Eisen ist der Personenverkehr wieder ziemlich regelmäßig.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat gestern über den Ausstand der Eisenbahner einen Bescheid gefaßt.

Leben • Wissen • Kunst

Cilio Jensen — Hans Leip

Kunstaussstellung Richter

Pa. Neue Arbeiten von Cilio Jensen. — Man konnte ihn bisher an einigen frisch gemalten Stillleben und Portraits, die gute Malerei waren, aber nicht finden, denen etwas fehlte, das

Hans Leip, Hamburg: Man sah bisher in Dresden noch nicht von ihm seiner ganzen Natur nach ein merkwürdiges Gemisch

Eine notwendige Richtungsstellung

Die Kel-Union verbreitet heute morgen erneut die Mitteilung, daß der Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes vor Beginn

Japanische Handelsmission in London

Die in London eingetroffene japanische Handelskommission beabsichtigt, die Handelsziele, die England und Japan im

Die Väter des Weltkrieges

Das im November vorigen Jahres in einer Rede in Marzieser von Lloyd George geprügte Wort, daß kein Staatsmann den Krieg gewollt habe, daß sie

Der frühere russische Vizekonsul in Paris, Iswolski, und der frühere Präsident der französischen Republik, Poincaré, gehören in erster Linie zu jener Kategorie.

Ein großes Licht auf die Verantwortlichkeit der französischen Bourgeois-Presse, die mit Wissen und durch die Vermittlung der Regierung Poincaré vor sich ging, wirft folgende Stelle

Ich bemühe mich, die für uns wünschenswerte Stimmung in den Regierungs- und politischen Kreisen aufrechtzuerhalten, und versuche gleichzeitig auf die Presse einzuwirken.

Die Ihnen aufrichtig ergebener Einem Monat später, am 16. Januar 1913, ward Poincaré zum Präsidenten der Republik gewählt.

Gerne Osten und Rußland gemeinsam haben, zu besprechen und zu einem Spezialabkommen mit England zu gelangen.

Zu Ehren der japanischen Handelsmission gab der Lord Mayor und die Schöffen der Stadt London ein Festessen im Mißfordhaus.

Während des Wahlganges im Versailler Schloß konnte man überll teils warnende, teils jubelnde Stimmen vernehmen,

Soeben habe ich eine lange Unterredung mit Poincaré, der sich zu mir dahin äußerte, daß er in seiner Eigenschaft als Präsident der Republik auf die Außenpolitik Frankreichs

Er spricht nicht aus diesen Zeilen genau das Gegenteil von Friedensliebe? Rein Wort der Warnung, der Mahnung

Der in den obersten Regierungskreisen Frankreichs eingetretene Wechsel hat für uns zweifellos sehr vorteilhafte Seiten.

Das B. L. deutet im Anschluß an diese lehrreichen Dokumente an, daß dies nur ein Anfang sei, denn Iswolski habe viel geschrieben.

Kunzt

Geliebte! Das neue Jahr fing gut an für alle die Glücklichen, die am Sonntag der Gesang- und Tanzaufführung des Dresdner Volkstheater beizuwohnten.

Dresdner Kalender

Theater am 4. Januar. Opernhaus: Lucia (7 1/2) — Schauspielhaus: Der Kronprinz (7). — Central-Theater: Michel, der Ruffstrolch (3 1/2).

Diens... Lud... hat... wieder... Helm II... u n b e... die M... Der K... sein... land... tage... gab i... sich... hinweg... die P... des J... Gene... wieder... in die... enthalte... polit... seine... seine... Rechte... untergr... wir r... der D... den ge... liner M... Wachsen... besorg... Erzbe... Schrift de... tag aus... plögl... spreise... Kaiser h... mitgeteil... der Ober... deren G... rieben... Meinung... ein posit... Reichs... jurid... die ander... Fraktions... Presse... Gener... Staats... aker zu so... daß diese... Der R... abgeda... Damals e... stimmung... einem ge... gewöhn... Metzler... von Vemer... Partei... Häter der... Ludendorff... preußischen... Und das, ob... Vorgänge so... nicht möglic... erbiten könn... halten des G... sicht, sonde... berufen kann... weder an d... beauftragt, nod... Sie seufzen u... sion nicht... bannt durch e... Schlichte... W. O. Paul (p... Stille von Dr... im Garten de... Postkarte... Vereinshaus ein... Heim B... Menschen u... Landel die alte... feile zur Men... bei P. Nies, St... Res Fr... der modernen V... itationen P... im Vereinshaus... Dresden. Karte... Mitteilung... 4. Januar, 7 1/2... Rammcrjänger... Rinde Trod... Donnerstag... konzert Georg... Schola... Montag b... Onagin, Mi... Volk. Am Vest... Dresden a... lesungen. In m... beruflichen Vo... a) in der Z... den 9. Januar 1... über: Kultur un... Jahrhunderten... 1922 Oberbaurat... -Eicherung tes G... halb der Volkshö... bildern und Wob... fester Dr. Klei... der französischen... b) in der... Dienstag den 10... Dietrich mit...

Ludendorff und Wilhelm II.

Wir haben bereits einiges aus dem neuen Artikel über Ludendorff mitgeteilt, den der ehemalige Gesandte Dr. Metzler in der Zeitschrift Die deutsche Nation veröffentlicht hat. Heute wollen wir noch einige Stellen des Artikels wiedergeben, die sich auf das Verhältnis Ludendorffs zu Wilhelm II. beziehen. Dr. Metzler schreibt:

„Unter den schweren, widersinnigen und unbewiesenen Anwürfen, die der General gegen die Reichsleitung schleudert, findet sich auch der folgende. Der Reichskanzler stellte sich insonderheit nicht vor seinen kaiserlichen Herrn, so oft ihn das Ausland mit Schmähungen überschüttete und man im Reichstag seine verfassungsmäßigen Rechte antastete, sondern gab ihn preis. Nach einer solchen Anklage muß es sich der General gefallen lassen, wenn die wenigen Worte, mit denen er über sein Verhalten der Krone gegenüber hinweggeleitet, ergänzt werden. Niemand, auch nicht die Linke des Reichstags, trat den Rechten des Kaisers und Königs näher als der General. Er trat sie mit Füßen.“

Der Kaiser hatte den General im Frühjahr 1917 wiederholt und energisch angewiesen, sich jeder Glorifizierung in der Politik, „von der er nichts verstand“, zu enthalten. Der General fuhr fort, alle innerpolitischen Gegner des Reichskanzlers seiner Unterstützung zu versichern. Er und seine Organe taten ihr Bestes, um die Opposition der Rechten zu ermutigen, das Ansehen der Regierung zu untergraben, die parlamentarische Lage zu verwirren. Bereits am 10. Juni machte seine rechte Hand, der Oberst Bauer, Erzberger unter Berufung auf „den geradezu unverantwortlichen Optimismus“ der Berliner Regierung Mitteilungen über ein katastrophales Wachsen der feindlichen Ueberlegenheit in der Munitionsvorgang, die auf den die Wäpfer nicht durchschauenden Erzberger noch „defaitistischer“ wirkten als die Zeitschrift des Grafen Czernin. Als dann die Krise im Reichstag ausbrach, wurde weiter geboten. Ludendorff erschien plötzlich in Berlin. Am Abend soll er mit Erzberger speisen. Bei Besprechung erscheint er nicht. Aber der Kaiser heißt ihn abreisen. Den Parlamentariern wird mitgeteilt, Weismann habe die geplanten Unterredungen der Obersten Heeresleitung mit den Parlamentariern, in deren Erwartung sich auch Erzberger sonnte, hinterzogen. Erzberger ist wütend und gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, „daß nach solchem Verhalten ein politisches Zusammenarbeiten seinerseits mit dem Reichskanzler ausgeschlossen sei“. Oberst Bauer bleibt zurück. Was er ihnen einflößt, berichtet Erzberger und die andern „aus absolut zuverlässiger Quelle“ in den Fraktionsführungen, die Journalistischen Handlanger in der Presse... Der Reichskanzler stellt den General in wiederholten Befehlen auf diese Intrigen. „Euer Erzellenz zerrütten das Gefüge des Staates“. Ludendorff leugnet, er hat keinen Offizier zu solchen Mitteilungen beauftragt. Niemand zweifelte, daß diese Beugung der Form nur die Sache verhängte... Der König von Preußen kapitulierte. Er hatte abgedankt, empfand es und sprach es aus. Damals empfing der alte Staat den Todesstoß. Die Stimmung, die ihn getragen hatte, war nicht mehr. Aus einem gebildeten Soldatenum war er emporgewachsen, ein ungebildetes hat ihn vernichtet.“

Metzler schließt diesen zweiten Artikel mit den folgenden Bemerkungen über die monarchistischen und „nationalen“ Parteigänger Ludendorffs: „Heute aber halten die Älter der monarchischen Tradition den General Ludendorff der deutschen Jugend als ein Ideal aufrecht. Preußischen Soldatenstolz und staatlicher Stolz vor Augen. Und das, obwohl sie bis auf wenige wissen, daß diese Vorgänge so sind, wie ich sie geschildert habe, und wenn sie es nicht wissen, die Befähigung jederzeit von Dr. Helfferich erbiten können. Obwohl sie wissen, daß ein solches Verhalten des Generals sich nicht auf abherragende Eigenschaften, sondern nur auf grenzenlose Einbildung berufen kann. Sie wissen es alle, daß dieser General weder an Bildung, noch an Charakter, weder ein deutsches, noch ein preußisches, noch ein soldatisches Ideal ist. Sie seufzen über jedes neue Buch. Sie halten in geschlossenem Kreis mit bitterer Verurteilung nicht zurück. Aber nach außen schweigen sie, genannt durch eigene Sünden.“

Sächsischer Künstlerhilfsbund. Das Kaisertheater von Dr. W. O. Paul spielt Mittwoch den 4. Januar im Künstlerhaus zwei Stücke von Dr. W. O. Paul: „Des Teufels Juchzen“ und „Asperle im Garten des Sultans“. Karten bei H. Nies, Seestraße 21.

Vortragabend Wilhelm Bülowe. Am 12. Januar findet im Vereinshaus ein Vortrag des bekannten Kulturhistorikers Wilhelm Bülowe statt. Das Thema lautet: „Der Geist des 19. Jahrhunderts und der Geist der Weimarer Republik“. Der Vortrag behandelt die alle ewig junge Frage nach dem Verhältnis der Literatur zur Menschenseele unter einem neuen Gesichtspunkt. Karten bei H. Nies, Seestraße 21.

Lesung 100. Vortrag in Dresden. Ueber die Probleme der modernen Psychologie spricht mit besonders zahlreichen Demonstrationen Leo G. G. G. Sonntag den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinshaus zu populären Preisen. Es ist kein 100. Vortrag in Dresden. Karten ab Donnerstag bei H. Nies, Seestraße 21.

Mitteilungen der Kongressdirektion H. Nies. Mittwoch den 4. Januar, 7 1/2 Uhr, Vereinshaus, Vortragsabend des Münchener Romanverlegers Friedrich Proben. Am Donnerstag: Rinde Proben.

Donnerstag den 5. Januar im Künstlerhaus. Leibes-Vortrag Georg Kutenkamp. Pohl. Am Donnerstag: 22. Schola.

Montag den 8. Januar, 7 1/2 Uhr, Vereinshaus, Sigrid Onegin. Altitalienische Arien — Beslowen — Schumann — Wolf. Am Donnerstag: Richard Strauss.

Dresdner Hochschülervereinigung für gemeinschaftliche Vorlesungen. In nächster Woche beginnt die dritte Reihe der gemeinsamen Vorlesungen. Es werden beginnen:

Oberschlesiens Reparationspflicht

Die polnische Regierung hat sich bereits vor längerer Zeit an das Generalkomitee des Völkerbundes in Genf gewandt, um zu erfahren, ob sich Polnisch-Oberschlesien, also diejenigen Landesteile, die von Oberschlesien an Polen abgetreten werden müßten, an den deutschen Reparationszahlungen beteiligen müssen. Wie der Daily Telegraph jetzt mitteilt, ist die Anwartschaft dieser Region auf eine Beteiligung an den Reparationszahlungen nicht abgemacht worden. Sollte die Ritzung, die im Grunde genommen nur den Satzungen des Friedensvertrages gerecht wird, den Forderungen entsprechen, dann würde das für Deutschland eine nicht zu unterschätzende Entlastung von der GesamtrepARATION bedeuten. Durch die Berliner Entscheidung über Oberschlesien sind dem Deutschen Reich wichtige Gebiete genommen worden, Gebiete, die eine gewisse Garantie für die Durchführung der Reparationsverpflichtungen leisteten. Da diese Gebiete nicht bei Deutschland verbleiben, sollte man auch die Konsequenzen daraus ziehen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Beuthen, 2. Januar. Die Delegierten für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Staatssekretär a. D. Lewald an der Spitze treffen heute abend und morgen früh in Oberschlesien wieder ein. Die Verhandlungen werden im Laufe des morgigen Tages wieder aufgenommen werden. Calonder wird in der Nacht zum 4. d. M. in Oberschlesien erwartet. Reichsminister a. D. Schiffer wird voraussichtlich in Breslau mit ihm zusammenzutreffen und in seinem Sonderzuge die Fahrt nach Oberschlesien fortsetzen. Calonder nimmt auf Schloß Neubred bei Karnowitz Wohnung.

Abkommen über Schadenersatzansprüche

Berlin, 1. Januar. Mit der englischen und französischen Regierung sind zwei Abkommen über die Bezahlung der in großem Umfang erhobenen Schadenersatzansprüche von englischen und französischen Staatsangehörigen aus der Anordnung außerordentlicher Kriegsmaßnahmen in Deutschland während des Krieges geschlossen worden. Die englische und französische Regierung haben sich bereit erklärt, die von Deutschland anerkannten oder von den gemäßigten Schiedsgerichten festgelegten Beträge aus den Erträgen der Liquidation des deutschen Eigentums an ihre Staatsangehörigen zu bezahlen. Hierdurch ist ermöglicht, die Schadenersatzansprüche der Engländer und Franzosen aus Artikel 2197 des Versailler Vertrags ohne große Neben den Reparationsleistungen laufende Vorzahlungen abzudecken.

Der italienisch-jugoslawische Konflikt

Vor einigen Wochen war es in dem dalmatinischen Hafen Sebenico zu einer Schifffahrt zwischen der Besatzung eines italienischen Kriegsschiffes und der Bevölkerung gekommen. Beide Teile werfen sich gegenseitig die Schuld an dem Vorfalle zu, bei dem es beiderseits nicht ohne blutige Verletzungen blieb. In Belgrad, in Agrum und besonders in Spalato, fanden daraufhin italienfeindliche Kundgebungen statt; die jugoslawische Presse, die von italienischer Propaganda sprach, verlangte im drohenden Tone die Zurückziehung aller italienischen Kriegsschiffe aus den jugoslawischen Gewässern.

Von italienischer Seite hingegen wird behauptet, daß jugoslawische Gendarmen grundlos friedlich am Lande spazierende Mannschaften des italienischen Kreuzers angegriffen hätten. Auf Grund dieser Darstellung hat nunmehr die römische Regierung, wie bereits gestern mitgeteilt werden konnte, durch ihren Konsul in Spalato beim Gouverneur von Dalmatien die folgenden formellen Forderungen, die einem Ultimatum recht nahe kommen, erheben lassen:

1. Die Zivilbehörden sprechen der italienischen Regierung ihr Bedauern über die Ereignisse in Sebenico aus.
2. Alle Schuldigen werden streng bestraft.
3. Die jugoslawischen Truppen sollten der italienischen Flotte die Durchfuhrung.
4. Die jugoslawische Regierung erklärt eine Kundgebung an das Volk, in der sie öffentlich ihr Bedauern über die Ereignisse in Sebenico kundgibt.

Wirkung auf Körper und Verstand des Frau. 2. Hälfte. Nur für weibliche Teilnehmer. — Freitag den 18. Januar 1922 Schmeier Weiblichrat Professor Dr. Kunz-Krause mit seinem Kursus über: „Die organische Chemie in 12 Vorlesungen. 1. Hälfte: Die organischen Verbindungen (Schmelzpunkte der Methanole, Ethanole, Propanole). — Sonnabend den 19. Januar 1922 Professor Dr. Kunz-Krause mit seinem Kursus über: „Goethe in seiner Zeit. VL 1805 bis 1815.“

Samtliche Vorlesungen beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr. Der Preis für einen Kursus von je sechs Vorlesungen beträgt 6 M.

Deutsches Musiktheater. Donnerstag in der Kaufmannshaus: Vortrag des Wiener Musiktheaterdirektors Dr. Kammerer, des langjährigen Mitarbeiteres Professor Strinad, über: „Wissen und Glauben (Wissenschaft und Religion).“

Das Johanns-Künstlertheater (Dir. Ernst Schiller). Heute Vorstellungen am Mittwoch: Der Koldprinz (5); Die Kluge des Dalm; Der fahrende Schiller im Paradies (6). — Die Direktor Schiller und erklärt, bricht er sein Gastspiel in Dresden vorzeitig ab, weil er hier für seine Kleinkunsttätigkeit nicht das nötige Interesse findet. Das ist sehr schade. Denn Johanns-Künstlertheater sind in ihrer Art einfach vollständig und für manche Schicksal gerabete Denke Darsteller. Von Goethe, Kleist, E. T. Hoffmann bis zu Sturm, Schopenhauer, Holmannsdahl, Bedekind haben sich denn auch die größten deutschen Dichter — nicht bloß in ihrer Jugend — an den Bühnen des Johanns-Künstlertheaters und die wichtigsten Dramen über das Wesen der Nationen und die Menschheit abgesetzt — aber unter 6 bildeter Vögel auf derartigartig die Nation über solche „Kinderreien“ und läuft lieber ins Kino zu Harry Piel und Mia Fran.

Kleine Mitteilungen.

Ein unanständiger Jugendpreis. Eine reiche alte Jungfer in Paris, ein. Pröwlein Quet, hat der französischen Akademie eine eigenartige Aufgabe gegeben, indem sie in ihrem Testament die Vergabung eines Jugendpreises überließ. Nach ihrer letztwilligen Verfügung soll eine jährliche Summe alljährlich einem schönen jungen Mädchen ausbezahlt werden, die einen auf unehrenhafte Weise erworbenen Luxus betrachtet, es vorzieht, in bescheidenen Verhältnissen von ihrer eigenen Hande Arbeit zu leben. Deren gibt es Tausende, aber Pröwlein Quet bestimmt weiter: Die Empfängerin des Preises muß schön und arm sein, nachdem sie vorher die Vergabe des Preises gefordert hat. Sie muß nachweisen, daß sie Armut und Anstand einem Leben in Heppigkeit vorgezogen hat, das sie durch ein Opfer ihres guten Rufes hätte gewinnen können.

Diese Forderungen sind von der jugoslawischen Regierung abgelehnt worden. Damit ist in den italienisch-jugoslawischen Beziehungen eine erneute ernste Krise eingetreten. Man erinnert sich, daß das Verhältnis zwischen den beiden Anwohnern des Adriatischen Meeres seit dem Friedensschluß niemals herzlicher Natur gewesen ist, daß sich die beiden Staaten mehr als einmal bereits am Rande des Krieges, zuletzt infolge des Aufstretens d'Annunzio und seiner „Arbitri“ in Fiume befunden haben, daß auch schon verschiedene Grenzkonflikte mehr oder weniger ernster Natur vorgekommen sind. Der Vertrag von Rapallo, in dem man zu einer Vereinigung der Differenzen zu gelangen hoffte, ist noch nicht vollständig durchgeführt worden. Die offiziöse Presse beider Länder wirkt dem Fortschritt des Verhältnisses vor. Angesichts dieser erregten Stimmung muß man die Ereignisse von Sebenico recht ernst bewerten, wenn auch von einer unmittelbar drohenden Kriegsgefahr wohl keine Rede sein dürfte. Daß man es auch von italienischer Seite nicht zum äußersten kommen lassen möchte, scheint aus der Tatsache hervorzugehen, daß die italienische Regierung die Forderungen nicht durch den offiziellen diplomatischen Vertreter bei der Centralregierung, sondern durch einen untergeordneten Beamten bei der Provinzialbehörde erheben ließ. Somit bleibt immer noch die Möglichkeit offen, den Zwischenfall gegebenenfalls durch die Erklärung abzumildern, der Konflikt habe seine Ordnung mißverstanden oder seine Kompetenzen überschritten.

Genossenschaftswesen

Genossenschaftsbewegung in Lettland
Die lettische Genossenschaftsbewegung ist im Aufblühen begriffen. Vor dem Weltkriege bestanden rund 1000 Genossenschaften, darunter 150 Konsumvereine, 249 Darlehnskassenvereine und der Rest landwirtschaftliche Genossenschaften aller Art. Die Lettische Regierung ließ die Bildung größerer Organisationen nicht zu, so daß eine kraftvolle und einheitliche Bewegung nicht zustande kam; Kriegs- und Revolutionszeit zerstörten manches; der Gesamtverlust der Genossenschaften wird auf rund 100 Millionen Goldrubel geschätzt. Seitdem hat namentlich die Konsumvereinsbewegung gute Fortschritte gemacht; es bestehen rund 600 Konsumgenossenschaften mit insgesamt ungefähr 120 000 Mitgliedern. In Riga besteht die Handelszentrale „Konsum“, der sich bisher 150 Konsumvereine angeschlossen.

Neueste Telegramme

Wie man es haben möchte
Eigene Drahtmeldung
Hamburg, 2. Januar. Von rechtschwerer Seite hat man die Nachricht verbreitet, daß die aus dem Hamburger Hafen fahrenden Schiffe auch im neuen Jahre noch wie vor die alte schwarze Flagge geführt hätten und daß sich die Reedereien nicht viel Mühe geben würden, neue Flaggen anzuschaffen. Demgegenüber müssen wir feststellen, daß die Hamburger Hafenpolizei seit dem Beginn des neuen Jahres keine Schiffe aus dem Hafen gelassen hat, die nicht vorwärtsständig die neue Flagge mit der schwarzen Spitze geführt haben. Die Nachrichten der reaktionären Presse sind also tendenziös und unrichtig.

Rathenaus Rückkehr
Eigene Drahtmeldung
Berlin, 2. Januar. Dr. Rathenau tritt wahrscheinlich heute die Rückreise von Paris nach Berlin an. Meldungen, die von einer Teilnahme an der Reise nach Cannes sprachen, werden von amtlicher Seite dementiert.

Leo Borochowicz aus der Haft entlassen
Eigene Drahtmeldung
Berlin, 2. Januar. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der seit einiger Zeit verhaftete Redakteur der roten Fahne, Leo Borochowicz, gegen Kaution und das Versprechen, sich in seiner Wohnung zur Verfügung der Behörden zu halten, aus der Haft entlassen worden. Borochowicz, der 21 Jahre alt ist und aus dem Ausland stammt, dürfte wahrscheinlich aus Deutschland ausgewiesen werden.

Ein Dampfer gesunken
Berlin, 2. Januar. Nach einer Mitteilung der Reederei H. Dieberichsen ist der Dampfer „Schwarzmarie“ gesunken, der vorgestern aus der Nordsee Route gesunken war. Ein Fischdampfer rettete drei Mann der Besatzung. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Die unabhängige Krim
Paris, 2. Januar. Nach einer Kabelmeldung aus Konstantinopel haben die Regierung von Moskau die Bedingungen der internationalen Rattionalversammlung an. Daraufhin erklärte sich die Krim für unabhängig.

Der Bombenanschlag von Dinkelbühl
Dinkelbühl, 2. Januar. Zu dem Bombenanschlag wird noch gemeldet: Mit der Zeit in Verbindung steht eine am Tage vorher erfolgte Verhaftung eines betrunkenen jungen Deutschen, dessen Verhaftung eine Kette junger Leute sich zum Ziele gesetzt hatte, wobei sie von der Polizeiwache ein Gitter niederriß. Von den jungen Deutschen waren Nebenbeteiligten gefaßt worden, wie: „Das neue Jahr wird für die Schmeichelei abgehen.“ Doch die Tat wurde nicht vollbracht, geht aus dem Anhang hervor, daß die Anfertigung einer betaglichen Bombe mehrere Tage in Anspruch nimmt. Bis jetzt wurden neun Verhaftungen vorgenommen. Am Scherbenhaufen wurde der Schuhmann Strümpfer, Herrte weist die Strafanwaltschaft zur Untersuchung der Angelegenheit in Dinkelbühl.

Devisenkurse
Berlin, 2. Januar. Amtlich.

	3. 1.	3. 1.	2. 1.	2. 1.
	Gold	Geld	Gold	Geld
Dolland	100 Gulden 6993,-	6992,-	6883,20	6881,00
Dänemark	100 Kronen 8778,20	8783,80	8761,20	8768,80
Edenweiden	100 Kronen 4993,80	4704,70	4696,80	4704,70
Norwegen	100 Kronen 2822,-	2998,-	2997,-	3003,-
Schweden	100 Kronen 858,10	855,90	848,65	844,85
Schweiz	100 Franc 8651,80	8658,70	8633,85	8641,15
Westindien	100 Kronen	6,78	6,83	6,78
Ungarn	100 Kronen	284,70	285,50	276,70
Yokohama	100 Kronen	81,88	81,74	80,71
Japan	100 Yen	1451,-	1454,-	1448,80
Brasilien	100 Lire	804,15	803,85	814,15
London	1 £ Sterling	791,70	793,80	790,80
Paris	1 Dollar	187,81	188,19	186,84
Madrid	100 Franc	1518,45	1521,55	1508,45
Buenos Aires	1 Peso	62,65	62,85	62,90

Eigene Drahtmeldung
Berlin, 2. Januar. Die feste Tendenz des Devisenmarktes dauert an. Der Dollar stand im Laufe der ersten Wöchenstunden auf 188. Im Anschluß an diese Kursrückbildung des ausländischen Zahlungsmittels ist auch an der Effektenbörse eine erneute Hausse eingetreten.

Gewerkschaftsbewegung

Hilfe, was helfen kann!

Die Angestellten haben sich davon überzeugt, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht instande ist, diejenigen Versicherungen zu erfüllen, die sie gemacht hat, als sie 1918 im Leben trat. Diese besondere Angestelltenversicherung hat sich infolgedessen als ein zweifelhaftes Schwert erwiesen, als viele laufende Angestellte langwierige Prozesse führen mußten, ehe sie von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als versicherungspflichtig anerkannt worden sind. Die Verwaltungsstellen sind sehr groß. Die Angestellten wollen allen diesen Unannehmlichkeiten künftig von dem Wege gehen und verlangen daher eine Vereinheitlichung der gesamten Sozialversicherung für Angestellte und Arbeiter.

Diesem Angestelltenorganisationen, die noch für die Sonderversicherung sind, müssen zu den unglücklichsten Lagen greifen, um ihre Anhänger bei der Stange zu halten. So schreibt das brandenburgische Staatsblatt des Reichsnationalen Handlungsgehilfenverbandes vom 1. Dezember 1921:

„In Wirklichkeit wäre die Verfestigung der Angestelltenversicherung der schlimmste und ungeheuerlichste Vermögensraub, der jemals dagewesen ist. Denn die rund 2 Millionen versicherten Angestellten haben nicht in jahrelanger gewissenhafter Beitragsleistung eine und eine halbe Milliarde Mark Spargelder für sich und ihre Angehörigen angesammelt, damit diese Summe unter 15 Millionen gewerblicher Arbeiter verteilt wird.“

Die Angestellten haben tatsächlich über 1 1/2 Milliarden Mark in die Angestelltenversicherung einzahlen müssen. Diese 1 1/2 Milliarden Mark sind natürlich kein Heberschuß, da ihnen ja auch entsprechende Verpflichtungen gegenüberstehen.

Zudem aber denkt natürlich niemand daran, die von den Angestellten gezahlten Versicherungsbeiträge auf die Arbeiter zu verteilen. Bei einer Vereinheitlichung der Angestelltenversicherung mit der allgemeinen Invalidenversicherung würden natürlich die Angestellten diejenigen Beiträge übergeben, die sie in die Angestelltenversicherung eingezahlt haben. Andererseits werden die Arbeiter in dem Maße an dem Vermögen teilhaben können, das die Arbeiter in die Invalidenversicherung vor der zu erwerbenden Vereinheitlichung angesammelt haben.

Bei den in den nächsten Tagen auch in Dresden bevorstehenden Wahlen zur Angestelltenversicherung werden die Angestellten, die die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der gesamten Sozialversicherung begriffen haben, dafür sorgen, daß überall eine dieser Vereinheitlichung günstige Mehrheit aus den Wahlen hervorgeht.

Die bisher bekanntgewordenen Wahlergebnisse lassen bereits erkennen, daß die Angestellten in ihrer Mehrzahl in Zukunft eine vernünftiger Organisation des sozialen Versicherungswesens als bisher haben wollen. Einige Zahlen sprechen für sich:

Es erhielten in	Die Bund	Deutschnar. Gewerkschaftsbund	Gewerkschaftsbund der Angestellten
Hamburg	4470	2708	2216 Stimmen
Bremen	1479	956	837
Bremerhaven	160	22	61
Meerane	2	1	—

Der bürgerlichen Angestelltenbewegung werden alle ihre Bemühungen, den letzten Rest von Staatsdank bei den Angestellten noch einmal zu werden, nicht dazu verhelfen, das offensichtliche Verlangen der Angestelltenversicherung der Angestellten schmachtbar machen zu können.

Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung

Zu der auch von uns veröffentlichten Rundgebung des Afa-Bundes: Ein neuer Lohnabzug, in der die Afa ihre abnehmende Stellungnahme zu der geplanten Arbeitslosenversicherung begründete, nimmt jetzt die Reichsregierung mit folgender Erklärung Stellung:

„Die Reichsregierung ist in Übereinstimmung mit den früheren Regierungen, mit der Nationalversammlung und mit dem Reichstage bemüht, die geltende Gewerkschaftsversicherung in eine Arbeitslosenversicherung zu überführen, weil sie auf diesem Wege die verantwortliche Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Hilfe für die Arbeitslosen am wirksamsten zu erreichen erhofft. Auch die Reichsregierung ist sich selbstverständlich völlig klar darüber, daß das Risiko der Arbeitslosenversicherung für absehbare Zeit nur schwer zu ertragen ist. Der Entwurf der Arbeitslosenversicherung, den das Reichsarbeitsministerium den

Interessenten vorgelegt hatte, sieht deshalb vor, daß der Aufwand, den die Versicherung tatsächlich verursacht, im Wege des Umlageverfahrens durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter gedeckt wird. Der Entwurf der Arbeitslosenversicherung, der im Arbeitsministerium aufgestellt worden war, hat weitgehende Zustimmung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefunden. Der Allgemeine Verein Angestelltenbund steht mit seiner ablehnenden Haltung, soweit sich übersehen läßt, allein. Es wird aber naturgemäß noch einige Zeit vergehen, bis der Entwurf der Reichsministerialrat, Reichsrat und Reichstag durchlaufen hat und Gesetz werden kann. Es ist deshalb der Gedanke aufgetaucht, die Beiträge für die künftige Arbeitslosenversicherung schon im voraus zu erheben, die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, mit denen dieser Gedanke besprochen worden ist, haben sich, wiederum allerdings mit Ausnahme des Afa-Bundes, unter bestimmten Vorbedingungen mit dem Gedanken grundsätzlich einverstanden erklärt. Sie haben insbesondere zur Verbindung gemacht, daß Beiträge, die schon vor dem Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung erhoben werden, ausschließlich dazu dienen sollen, die Beiträge, die der Arbeitgeber und Arbeitnehmer künftig auf Grund des Gesetzes zu zahlen haben, in möglichst geringen Grenzen zu halten. Wenn die Afa sagt, daß es sich bei diesem Vorgehen um einen neuen Lohnabzug handle, so ist das irreführend. Tatsächlich sollen die Bei-



Die Entscheidung naht!

Pflicht aller Angestellten ist es, nicht die Listen der Harmonieverbände, die für die weitere Mitwirkung in der Angestelltenversicherung ihre Stimme erheben, zu wählen,

sondern nur für die Liste des Afa-Bundes,

die den Kampf gegen die Angestelltenversicherung von jeher geführt hat, zu stimmen.



träge als Zuschlag zu den Krankheitsbeiträgen erhoben werden, und zwar in einer Höhe, daß sie, wie auch die Afa auszugehen scheint, zahlenmäßig wenig ins Gewicht fallen. Die Reichsregierung beschließt nicht, im Reichstag ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Sie würde es aber begrüßen, wenn aus der Mitte des Reichstages die Initiative zu einem solchen Gesetz ergehen würde, und ist nur bemüht gewesen, die Unterlagen für eine solche Initiative zu schaffen.“

Schließlich wird bestritten, daß die Arbeitslosenversicherung, wie die Afa behauptet, im Widerspruch zur Reichsversicherung stehe.

Weihnachtsausperrung bei Enterlein, Niederfeldig

Aus der Hofstelle Dresden am 2. Dezember des Verbandes der Fabrikarbeiter wird uns geschrieben:

Am 2. Dezember hat die Arbeiterkammer der Firma Oswald Enterlein in Niederfeldig in einer Betriebsversammlung ihren Vertreter beauftragt, mit Herrn Enterlein zu verhandeln, daß am Weihnachtstagsabend die Arbeit mittags 12 Uhr beendet wird. Herr Enterlein verweigerte diesen Wunsch und verlangte, daß entweder bis 4 Uhr voll gearbeitet wird oder gar nicht. Im zweiten Falle sollte der Tag an den folgenden sechs Tagen je mit einer Ueberstunden wieder einarbeiten werden; zwei Stunden wollte Herr Enterlein den Arbeitern gütigst geschenkt. Voraussetzungen erklärte sich der Arbeiter bereit, den Teil, der aus ihrem Verstoß nicht gearbeitet wird, durch Ueberstunden einzuarbeiten, den anderen Teil, der aus dem Verstoß des Herrn Enterlein nicht gearbeitet wird, sollte Herr Enterlein bezahlen; demnach hätten die Arbeiter vier Stunden einzuarbeiten und Herr Enterlein vier Stunden bezahlen müssen. Aber auch das lehnte Herr Enterlein ab. Am Dienstag vor dem Weihnachtstagsabend machte er den Vorschlag, daß die Arbeiter fünf Stunden einzuarbeiten und er drei Stunden bezahlen wolle. In einer Betriebsversammlung am Mittwoch vor dem Weihnachtstagsabend,

Der Vorstand für den Bestand der Angestelltenversicherung

am 1. Januar 1922

- Herr Vorsitzender: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Schriftführer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Kassier: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- Herr Beisitzer: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Verkehr mit Kohle im Januar

Am 1. Januar 1922

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

III. Die Kohle der nach 31. Dezember 1921

am 1. Januar 1922

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

IV. Die Kohle der nach 31. Dezember 1921

am 1. Januar 1922

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

V. Die Kohle der nach 31. Dezember 1921

am 1. Januar 1922

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Sparkasse Cossebaude

Portverzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %

Allgem. Ortskrankenkasse Klotzsche und Umgegend.

Für die Wahl der Mitglieder des Vorstandes am 1. Januar 1922

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

II. von den Versicherten

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

III. als aktiverstehende Vorstandsmitglieder:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

IV. als stellvertretende Vorstandsmitglieder:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

V. als Beisitzer:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

VI. als Beisitzer:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

VII. als Beisitzer:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

VIII. als Beisitzer:

- 1. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 2. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 3. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 4. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 5. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 6. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 7. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 8. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 9. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.
- 10. Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

dazu Stellung nehmen sollte und in der auch die Firma durch ihren Präsidenten, Herrn Holzmüller, vertreten war, wurde nur gegen drei Stimmen beschlossen, daß die Arbeit um 12 Uhr beendet werden soll, so daß weder von den Arbeitern Stunden eingearbeitet werden, noch Herr Enterlein etwas schenken sollte. Diesen Beschluß erkannte Herr Enterlein nicht an und bestand darauf, daß bis 4 Uhr gearbeitet werde. Die Arbeiter machten aber am Weihnachtstagsabend mittags 12 Uhr, nachdem alle Maschinen gründlich gereinigt und instand gesetzt waren, Feierabend. Während den Feierstunden erhielten alle Arbeiter durch eingeschriebene Briefe ihre Entlassung. Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Da Sie heute die vorgeschriebene Arbeitszeit trotz Aufsehens die Arbeit verweigert und werden hiermit freigestellt. Steuerbuch, rückständiger Lohn usw. gehen Ihnen in den nächsten Tagen durch die Post zu. Hochachtungsvoll O. O. Enterlein.“

Nachschrift: Sollten Sie inzwischen eingesehen haben, daß Sie durch Ihre Arbeitsverweigerung zu Unrecht anbehalten haben oder sollten Sie durch Zwang oder Druck von Kollegen hierzu gezwungen worden sein, so bitte ich es Ihnen anheim, ein neues Arbeitsverhältnis nachzusuchen. Sie würden demnach am dritten Weihnachtstagsfesttag, früh 7 1/2 Uhr, mit der Arbeit beginnen können. Mit Beginn der Arbeit würde das neue Arbeitsverhältnis eintreten. Neuer Arbeitsvertrag würde Ihnen dann im Laufe des Tages zur Unterfertigung vorgelegt werden. D. O.“

17 Arbeiter, darunter der Arbeiterrat, stellen als erzwungen entlassen gelten. Ihnen ist jedes Verreten des Betriebes gegen Androhung der Strafverfolgung wegen Hausfriedensbruchs verboten. Keiner der Entlassenen hat um die WiederEinstellung bei Herrn Enterlein angefragt, so daß zur Zeit noch sämtliche Arbeiter als ausgeperrt gelten. In den nächsten Tagen wird die Arbeiterkammer in anderer Weise über die Verhältnisse bei der Firma Oswald Enterlein im allgemeinen noch unterrichtet werden.

Die Forderungen der Beamten

Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die durch die Streikbewegung der Eisenbahner geschaffene Lage hat die übrigen, an der Besoldungsordnung beteiligten Verbände zu dem in einer Besprechung am 30. Dezember gefassten Entschluß veranlaßt, neuerdings an das Reichsfinanzministerium wegen der Beschleunigung der Erhöhung der Bezüge der Reichs- und Staatsbediensteten heranzutreten. In einer am 31. Dezember vormittags mit dem Reichsfinanzministerium gepflegten Aussprache wurde von dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister bereit sei, am 6. Januar nachmittags die Verhandlungen mit den Organisationsgruppen aufzunehmen.

Der Zustand in der sächsischen Glasindustrie erstreckt sich, wie aus der Ergänzung unter am 31. Dezember veröffentlichten Meldung mitgeteilt wird, nur auf Betriebe der Spiegelglasindustrie in Ostschlesien.

Auf der Seite Mont. Geis, Schacht 1 und 3, wo die Belegschaft am Freitag in den Ausfall getreten war, sind nach einer Meldung aus Chemnitz zwei Drittel der Belegschaft bereits am Sonntag, der Rest der Ausfallenden gestern wieder angefahren. In einer Besprechungsversammlung hatten die Vertreter des Afa-Bundes und des Christlichen Bergarbeiterverbandes sich sehr entschieden gegen den milden Streik ausgesprochen.

Verantw. für den redakt. Teil: Edgar Hahnwald, Dresden-A., für den Inzeratenteil: Max Seifert, Dresden-Grüna, Druck und Verlag: Rade u. Romm, Dresden.

Neustädter Schauspielhaus

Bis einschließlich 8. Januar täglich nachmittags 3 Uhr: Der Weg in die Christnacht

Wohltätigkeitskonzert in 5 Akten von Wolf Hübner. Musik von Carl Schumann.

Verantwortliche: Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.

Herr Stadtrat Vogel in Dresden.